

# FACHMANN BETREUUNG: DEN ALLTAG GESTALTEN, AUTONOMIE FÖRDERN

**Patrick Rodrigues Quadros betreut fünf Menschen mit einer Demenzerkrankung in einer Wohngruppe. Er gestaltet mit ihnen zusammen den Alltag, trainiert die Sinne und den Geist – und bietet Unterstützung, wo es nötig ist.**

Patrick spielt mit zwei Bewohnerinnen ein Fangspiel mit einem Luftballon. Was nach Zeitvertreib aussieht, hat einen tieferen Sinn: «Für Demenzkranke ist es wichtig, dass sie regelmässig aktiv sind und Aufgaben lösen. Es verlangsamt den Abbau der geistigen Fähigkeiten, auch wenn es auf spielerische Art geschieht.»

## Unterstützen und herausfordern

Wenn Patrick Frühdienst hat, beginnt der Tag um 7 Uhr mit einer Besprechung mit der Nachtwache. «Falls etwas Aussergewöhnliches passiert ist: Hier erfahre ich es.» Manche Bewohnerinnen und Bewohner brauchen Unterstützung beim Aufstehen: «Ich helfe ihnen beim Anziehen oder dabei, in den Rollstuhl zu kommen.»

«Nach dem Frühstück bereiten wir gemeinsam die Mittagssuppe vor. Es ist wichtig, dass die Bewohnerinnen und Bewohner sinnvolle Herausforderungen haben und stolz auf ein Resultat sein können – zum Beispiel auf das gerüstete Gemüse. Natürlich motivieren wir alle, mitzumachen; aber überfordert oder zu etwas gezwungen wird niemand.»

## Improvisieren und kommunizieren

Nachmittags bietet Patrick verschiedene Aktivitäten an. «Das kann ein Spiel, ein Gespräch oder auch mal Heimkino sein. Besonders wichtig ist regelmässige Bewegung: Wenn es das Wetter erlaubt, machen wir kürzere oder längere Spaziergänge.» Dieser Tagesablauf ist der Idealfall. «Oft muss ich jedoch schnell reagieren – z.B. wenn einer Bewohnerin unwohl ist oder ein Bewohner stürzt. Zum Glück sind immer andere Betreuerinnen und Betreuer in der Nähe, so dass wir uns schnell gegenseitig zu Hilfe eilen können», erklärt Patrick.

Auch sonst sind Teamarbeit und Kommunikation wichtig. «Küche, Hauswirtschaft, Angehörige: Mit ihnen sind wir Fachleute Betreuung immer wieder in Kontakt.» Am persönlichsten ist die Beziehung natürlich zu den Bewohnerinnen und Bewohnern. Umso schwieriger ist es deshalb, wenn jemand stirbt. «Doch ich sehe darin auch das Positive: Ich habe die letzte Lebensphase dieses Menschen auf eine gute Weise mitgeprägt. Und ich lerne so, mein eigenes Leben noch mehr zu schätzen.»

- 1 *Aktivitäten – auch spielerischer Art – bieten Herausforderungen und trainieren den Geist.*
- 2 *Volle Konzentration an der Bandsäge: Sabrina steuert die riesige Anlage per Joystick fern.*



1



2